

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Bilder aus der Chronik von St. Gotthard.

(Von Matthäus Schauer, reg. Chorherr und Kooperator in St. Peter am Wimberge.)

### Einleitung.

St. Gotthard, im Volksmunde allgemein „Gad Gebal“<sup>1)</sup> genannt, auf einem hohen Berge gelegen, bietet gegen Süd und Ost eine prächtige Fernsicht. Während der Westen den Ameisberg mit seiner Warte und andere Berge der „buckligen Welt“, wie man oft das Mühlviertel zu nennen pflegt, unseren Augen zeigt. Gegen Norden ist allerdings die Aussicht etwas verdeckt durch die höheren Berge von St. Johann und Grammaßetten, zwischen denen die kleine Kottel<sup>2)</sup> rauschend über Steinmassen dahinstürzt. Ein wunderschönes, lauschiges Plätzchen, das unansehnliche Pfarrdorf St. Gotthard mit seinen wenigen Häusern und dem Kirchlein, nett und klein, das so einsam thront in jungfräulicher Stille hoch droben auf dem Berge, den tief drunten im Tale rauschend die Kottel bespült. Doch wozu St. Gotthards ganz eigenartige Vorzüge noch länger in gebundener Rede preisen, wenn selbst ein Dichter nicht Worte genug findet, die Schönheit dieses Plätzchens zu verherrlichen? Hochwürden Herr Pfarrer Hofmaninger hat im Jahre 1900 eine nette Dichtung geschaffen, die mit Fug und Recht die Deffentlichkeit nicht zu scheuen braucht, dem Dichter aber zur Ehre gereicht; sie führt den Titel:

### St. Gotthard.

Willst du ein schönes Land erfragen?  
Wohl jedes Kind vermags zu sagen:  
Das Land heißt Oberösterreich,  
Auf Erden kommt ihm keines gleich.  
So manche Höhe wird erklimmen,  
Daß sie als „Lug ins Land“ mag frommen,  
Und mancher steigt auf hohe Warten,  
Daß er den weiten Gottesgarten  
Mit seinen Pterden, seinen Prachten  
Mit frohem Sinne mag betrachten.  
Willst Du ein schönes Plätzchen kennen?  
Ich will Dir's im Vertrauen nennen:  
Es ist St. Gotthard, wohl zu loben,  
Auf steilem Berge liegt es droben;  
Als Aussichtswarte mag es gelten,  
Doch soll man's nicht „Gad Gebal“ schelten.  
Ich darf mich nur zum Fenster stellen  
Seh' ich den Traunstein, den alten Gesellen,  
Des Totengebirges steile Hänge  
Und seiner Schroffen und Spizen Menge.  
Den kleinen und den großen Priel,  
Der Bergtouristen hohes Ziel.  
Den Byrgaß mit dem Warschenede  
Und Sengsenberg auf gleicher Strecke.  
Man sieht recht wohl, doch niemand glaube,  
Daß ich zu scherzen mir erlaube,

Den Hochschwab und den großen Detscher;  
Den Dachstein mit dem Karlseis-Gletscher;  
Vom Gosautale die Bischofmützen  
Sieht man ein wenig herüberblitzen.  
Des Hölleengebirges steile Fluchten  
Ball öder Felder und wilder Schluchten.  
Der Schafberg, das Gebirg der Tenmen.  
Auch Göll und Wagnmann läßt sich kennen.  
Dem Untersberg mit seinen Zwergen  
Gelingt es nicht, sich zu verbergen.  
Hochkönig mit übergoh'ner Alme,  
Dir sei geweiht die Siegespalme;  
Doch sehnst du dich noch mehr nach Blicken,  
Die Herz und Auge Dir erquicken.  
Warum denn in die Fette schweifen?  
Das Schöne liegt so nah — zum Greifen:  
Die Mühlviertlerberge, die sanften Hügel,  
Das fruchtbare Tal, der Donauspiegel;  
Stift Wilhering, so reich an Segen,  
So friedlich, still am Strom gelegen.  
Man sieht am Kürnberg mehr zur Linken  
St. Florians Türme herüberwinken,  
Auch Goldwörth, das oft flutbedrängte,  
Markt Ottensheim, der reichbeschenkte,  
Aus Schutt und Asche neu erbaute<sup>3)</sup>,  
Schloß Eichelberg, das altergraute,

<sup>1)</sup> Gad Gebal oder Geweg; Pritz bemerkt hiezu: „Ob nicht Gad ein altslawisches Wort ist, welches eigentlich Hütte oder Kirche von Holz, und Gad Beweg öffentlichem Versammlungsort bedeutet?“ Siehe Geschichte des Landes ob der Enns. 1. Bd., S. 367, Anm. 7.

<sup>2)</sup> Die kleine Kottel (Kobel) ein Waldbach, oft sehr reißend und wild, nordöstlich von St. Veit entspringend, durchrauscht einen Teil der Pfarre, vereinigt sich bei Kottenegg mit der großen Kottel, welche sich bei Ottensheim in die Donau ergießt.

<sup>3)</sup> Am 7. Juni 1899 um 2 Uhr nachmittags entstand im Markte Ottensheim ein Feuer, dem von den 170 Häusern des Ortes 126 gänzlich, 12 teilweise zum Opfer fielen. Dieser Brand war vielleicht der größte seit Menschengedenken im Lande ob der Enns.